

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Versuche über das Schießpulver

Saltzer, Carl F.

Karlsruhe, 1823

Erklärung der Steinzeichnungen

[urn:nbn:de:bsz:31-100473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100473)

Erklärung der Steinzeichnungen.

Fig. 1. ist die Glasröhre von derselben Größe, bey a ist solche zugeschmolzen; die Biegung bey c richtet sich nach der Wanne, und die Oeffnung an der Spitze darf nicht enger seyn, als der Durchmesser der Pulverförner.

Fig. 2. ist die Röhre von Eisen, ebenfalls von derselben Größe, solche darf nicht gelöthet, sondern sie muß aus einem ganzen und sehr weichen Stückchen Eisen gefertigt und durchbohret seyn. Denn das Loth würde vom Quecksilber verquickt werden. Die Schraube an der Kapsel d muß sehr fleißig gearbeitet seyn, sie muß an einer Register-Drehbank geschnitten, und mit sehr feinem Schmirgel eingerieben werden, damit, wenn der Aufsatz mit einem Wachsringchen umgeben wird, das flüssige Wachs in die Kapsel nicht eindringen könne.

Bey h Fig. 2 können mehrere kleine Käppchen i k aufgeschraubt werden, um zu sehen, ob die engere oder weitere Oeffnungen Einfluß auf die Gasmenge haben.

e und f ist ein Deckelchen mit mehreren kleinen Löchern, welches genau in die Kapsel hineinpaßt, um das Pulver fest zu halten, damit es nicht bey der Verpuffung zerstreut werde.

Fig. 3. ist die Schale fürs Quecksilber; l ist die Oeffnung in der Brücke, wo der Cylinder darauf gestellt, und der offene Theil der vorher beschriebenen Röhre durchgesteckt wird. m und n ist die Brücke in der Schale, bey o ist solche etwas umgebogen, damit, wenn man aus einer kleinen Retorte Gasarten destilliren will, solche nicht mehr unter der Brücke hervor gehen. Wenn man die Schale ganz leicht hin und her bewegt, so gehet alsdann das Gas durch die Oeffnung.

Fig. 4. ist ein Klöschen von Buchsbaumholz, bey r ist eine Schraube, worin diejenige von der Röhre Fig. 2. hineinpaßt, p und s sind 2 spitzige Drähte, wovon sich der eine in eine Kugel, der andere in einen Ring endigt, und wo der Funken in dem Pulver-Behälter unter r überspringen muß.

Fig. 5. ist eine Maschine, womit der Cylinder über der Wanne fest gehalten wird, sie ist nur in der halben Größe gezeichnet. a b ist eine Zwinge, welche an den Tisch angeschraubt werden kann, e f ist eine Stange, worin sich ein kurzes Röhre-

hert c c auf und abschieben läßt, und welches mit der Stellschraube g festgeschraubt werden kann, in demselben Röhrchen läßt sich zugleich eine kleine Stange mit ihrem Ring hin und her schieben, und wird mit der nämlichen Schraube g festgestellt. An dem Ring d ist ebenfalls eine Schraube die den Cylinder fest hält.

Fig. 6 ist ein Cylinder, welcher so eingetheilt seyn solle, daß 100 einzelne Striche genau einen pariser Kubitzoll ausmachen. Ich habe einen solchen Cylinder aus Paris erhalten, von welchem ich glaubte, daß er innwendig sehr genau cylindrisch ausgeschliffen seye, wie ich aber einen darnach fertigte, so fand sich erst, daß die einzelne Grade nicht übereinstimmten, und daß er im innern blos mit Flußspathsäure geätzt war.

Fig. 7. A ist eine Kanone.

B ist eine Compressions = Maschine.

C ein daran geschraubter Hahn.

D ein Klotz worauf die Kanone festgeschraubt ist.

a b sind 2 Bänder, welche um die Kanone fest angezogen, und mit 4 Holzschrauben befestigt sind.

c ist ein Schrauben = Nagel, welcher verhindert, daß die Kanone nicht zurückgestoßen wird. Bey A über dem Bündloch ist eine Schraube eingeschnitten, wo die Compressions = Röhre, welche an dem Anfas e mit einer Lederscheibe versehen seyn muß, eingeschraubt werden kann.

f ist der Embolus der Compressions = Röhre, welcher unten mit einer Anzahl Lederscheiben versehen ist, die vermittelst einer Schraube angezogen werden können. Bey g und h sind zwey Brocken Messing an die eiserne Compressions = Röhre angelöthet; der eine h mit einem eisernen Stock, um die Röhre so fest als möglich auf die Kanone aufschrauben zu können; der andere g mit einer Schrauben = Mutter versehen, damit der Hahn C eingeschraubt werden kann. Zwischen der Schrauben = Mutter g und dem Schrauben = Anfas des Hahns, ist ebenfalls eine Lederscheibe; eine solche ist auch zwischen der Schraube k am untern Theil des Hahns, dieser Hahn stellt die Verbindung der äußern Luft mit dem innern Theil der Compressions = Röhre her, oder hebt solche auf.

Der Hahn hatte noch den weitem Zweck, daß eine Blase angebunden werden kann, um die Wirkung anderer comprimierter Gase zu prüfen, z. B. Sauerstoffgas, Wasserstoffgas, Stickgas u.